







(Siebenter Jahrgang.)

Redigirt von Eduard Maria Oettinger.

Erscheint wöchentlich drei Mal: am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlicher Pränumerationspreis: 5<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Thaler. Sämmtliche Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellung an. Beiträge frankirt einzusenden an den Redacteur, Hohestraße Nr. 2 b.

### Paris und Béranger.

Béranger wird noch am Abende seines Lebens mit Ehren überschüttet. Die Hauptstadt Paris hat an ihn die Bitte gerichtet, sie in der Nationalversammlung zu vertreten; der greise Dichter hat darauf folgende liebenswürdige Antwort erlassen:

»Meine lieben Mitbürger, es ist also wahr, daß Ihr aus mir einen Gesetzgeber machen wollt? Ich habe lange daran gezweifelt. Ich hoffte, die Anreger dieses Gedankens würden ihn aus Mitleid für einen alten Mann, der bis zum heutigen Tage allen öffentlichen Functionen fremd geblieben ist, wieder aufgeben; denn, um mich jetzt Eures Vertrauens würdig zu zeigen, müßt' ich noch Vieles lernen, in einem Alter, wo man nichts mehr lernen kann. Freunde sagen mir, die Ablehnung solcher Functionen sei ein Fehler. Ich glaube das Gegentheil; wenn es aber ein Fehler ist, so erspart ihn mir. Meine 68 Jahre, meine unbeständige Gesundheit, meine Geistesgewohnheiten, mein durch eine lange und theuer erkaufte Unabhängigkeit verwöhnter Charakter machen mich einer solchen allzu ehrenvollen Rolle unfähig. Ich kann nur in der Zurückgezogenheit leben und denken; das sicherste Mittel, mein Bißchen Verstand zu verwirren, aus dem vielleicht mehr als ein nützlicher Rath hervorgegangen ist, wäre, mich auf die Bänke einer Versammlung zu setzen. Traurig und stumm würde ich da von Denjenigen unter die Füße getreten werden, die sich um die Tribüne streiten, auf welche ich nicht zu steigen vermag. Laßt mich also in meiner Einsamkeit, liebe Mitbürger. Ich bin ein Prophet gewesen, sagt Ihr; nun gut, für einen Propheten gehört die Wüste. Peter der Einsiedler war der schlechteste Anführer des Kreuzzuges, den er so muthig predigte, obwohl er den tapfern Walter von Habenichts, wie die damaligen Reichen sagten, zur Seite hatte. Ist es ferner nicht recht vernünftig, daß in einer Zeit, wo so viele Leute Alles verstehen wollen, einige Leute mit dem guten Beispiel, nichts verstehen zu wollen, vorangehen? — Vielleicht, liebe Mitbürger, bedarf noch einmal Euer Muth der Anfeuerung, Eure Hoffnung der Belebung; dann würdet Ihr bedauern, das Bißchen Stimme, das ich noch habe, unter Ehren erstickt zu haben. Darum laßt mich sterben, wie ich gelebt habe, und verwandelt nicht in einen unnützen Gesetzgeber Euren Freund, den guten alten Chansonnier. Der Eurige von Herzen. Béranger.«

### Zapfenstreich.

Berlin. Der König von Preußen sagte am 21. März zum Volke: »Ich weiß wohl, daß ich nicht stark durch die Waffen meines gewiß starken und tapfern Heeres, sondern nur durch die Herzen meines Volkes bin.« Wenn dies der Fürst eines Militärstaates eingesteht, um wieviel sollten alle andern Fürsten diese Wahrheit beherzigen.

Die „Wiener Zeitung“ hatte sich (siehe Charivari, Wien, Seite 4656) sehr bitter

gegen die Hegemonie des Königs von Preußen erklärt. Die „Berliner Zeitung“ gebraucht nun, gestützt auf das bekannte Sprichwort von den beiden Postillons, welche jüdische Passagiere führen, eine Repressalie, erklärt sich gegen die Hegemonie Oesterreichs und sagt: „Auch selbst dann, wenn wir für Oesterreich mit dem 15. März eine neue Zeit beginnen lassen, welche Bürgerschaft wäre dies für Deutschland? Das alte feudalistische Ständewesen, dem nur Vertretung des Bürger- und Bauernstandes gnädigst zugebilligt sind, (auch die Berliner Zeitung kann malitios sein!) also das alte System, das Preußen bereits überwunden hat; nicht einmal Schwurgerichte und Gewährung der Gewissensfreiheit in Aussicht, dafür aber die Erinnerung, daß ein österreicher Prinz (Erzherzog Johann) der Erste gewesen sei, der schon vor sechs Jahren beim Rheinwein gemüthlich die deutsche Einheit leben ließ. Jetzt wird sich Oesterreichs deutsche Politik und sein Beruf für Deutschlands Hegemonie darin zeigen, daß es Deutschlands Söhne zur italienischen Schlachtbank führt, um dem endlich erstehenden Volk die längst gebührende Freiheit vorzuenthalten.“ (Schlägst Du meinen Juden, meint die Berliner, dann schlage ich Deinen Juden. Wie kindisch und erbärmlich gestalten sich schon jetzt die kleinlichen Eifersüchteleien der deutschen Großmächte? Und davon erwartet unser Vaterland sein Heil?! Das ist mehr als traurig!)

∴ Der Bundestag hat in seiner Sitzung vom 30. v. M. eine allgemeine deutsche Bundesversammlung beschlossen, zu welcher Preußen 113 Abgeordnete stellt, die aus dem Schooße der Ständekammern gewählt werden sollen.

∴ Was vor vier Wochen noch als Hochverrath bestraft worden wäre, wenn man es auch nur im Vertrauen zu einem Freunde gesagt hätte, steht jetzt ganz offen in der „Königsberger Zeitung“: „Ihr sagt, der Prinz von Preußen sei in Petersburg. Möglichen. Aber glaubt ihr denn, unser König, der Prinz von Preußen, der russische Kaiser hätten nie gehört, welche Folgen die Conspiration von Coblenz und Braunschweigs Manifest für Ludwig XVI. gehabt? Wahrlich, eine russische Intervention in Preußens innere Angelegenheiten könnte nur Eine Wirkung haben: den Umsturz des preussischen Throns. Das wissen die Monarchen eben so gut als wir.“

∴ Als Curiosum verdient die Ausdrucksweise wiederholt zu werden, mit welcher die „Allgemeine Preussische Zeitung“ die Ankunft des Prinzen von Preußen in London anzeigt. Die Nachricht lautet: „Potsdam, 1. April. Gestern empfangen Seine Majestät der König die erfreuliche Nachricht, daß Seine königliche Hoheit der Prinz von Preußen am 27. v. M. in London, wohin sich Seine königliche Hoheit im Allerhöchsten Auftrage begeben hat, glücklich angekommen ist.“ (Erkläret mir, Graf Derindur, diesen Zwiespalt der Natur!)

∴ Nach dem von dem vereinigten Landtage angenommenen, wirklich höchst freisinnigen Wahlgesetze sind selbst die Dienstboten und auch Solche, welche aus öffentlichen Mitteln irgendwelche Unterstützung erhalten, als Wähler zugelassen.

∴ Die „Staatsbürger-Zeitung“ erzählt: Als am 19. März in Berlin der Donner der Kanonen erscholl, eilte Professor Schönlein, der Leibarzt, zum König und sagte: „Majestät, derjenige, welcher den Befehl zum Schießen gegeben, ist werth, daß man ihn sofort an den Weinen aufhänge, und finden Sie zu dieser Execution keinen Henker, so will ich diese Pflicht übernehmen.“ Schönlein fiel dadurch in Ungnade und verließ Berlin. (Ob das auch wirklich wahr ist???)

∴ Unsere Stadt sieht gegenwärtig so verödet aus, daß man sich kaum einen Begriff davon machen kann. Abgesehen davon, daß viele Mitglieder der höhern Stände schaarenweise Berlin verlassen, meiden auch die Zurückbleibenden aufs Sorgfältigste jeden Aufwand, so daß man kaum noch andere Fuhrwerke, als Droschken und leere Omnibus die Straßen durchziehen sieht. Die Damen höhern Standes kleiden sich fast einfacher als Bürgerfrauen; alle drei Theater stehen leer, die Kaufleute stehen müßig an ihren Thüren und machen, *saute de mieux*, von der Rauchfreiheit Gebrauch.

∴ Das Commando über die Bürgerwehr ist durch Wahl dem Befehlshaber der sechsten Landwehrbrigade, General von Aschoff, übertragen. „Wir wollen einander mit brüderlichem Vertrauen entgegenkommen, Vertrauen um Vertrauen!“ äußerte sich der Gewählte. Die Zahl der bewaffneten Bürgerwehr dürfte jetzt, einschließlich der beiden Corps der Studenten und Maler, gegen 24,000 Mann betragen.

∴ Das Gerücht von der Freigebung Polens von russischer Seite hat sich leider nicht bestätigt.

∴ Der vom Professor B. U. Huber herausgegebene „Janus“ hat am 1. April, wie der ganze Schweif der vom Eichhorn'schen Ministerium gegründeten Zeitschriften (die sogenannte „gute Presse“) zu erscheinen aufgehört, weil die Regierung erklärt hat, diese Blätter fernerhin nicht mehr unterstützen zu wollen.

∴ Bei Edgar Bauer ist soeben das erste Heft eines interessanten Werkchens erschie-

nen, das unter dem Titel „die provisorische Regierung in Paris“ eine Reihe historischer Skizzen und Charakteristiken enthält. Das erste Heft beschäftigt sich mit dem guten Geiste der französischen Republik, mit Alphons Lamartine.

Unter dem Titel „Europa's Staatsumwälzungen der neuesten Zeit“ giebt Herr Adolf Carl Streckfuß eine in pragmatischer Kürze zusammengedrückte Geschichte der jüngsten Zeit und ihrer wichtigsten Begebenheiten in ganz Europa heraus.

Ein auf der Hofbühne in Scene gegangenes Lustspiel, „die Herzogin“, von S. E. Klein, ist mit einer über alle Beschreibung weit erhabenen Berserkerwuth ausgetrommelt worden. Das Publicum hielt eine Art von Blutgericht, wie es in den Theater-Annalen Berlins bis jetzt noch nicht dagewesen ist.

„Le Puff“ ou: „Mensonge et Vérité.“ das neueste und vielleicht beste Lustspiel von Scribe, ist in zwei Ausgaben im Verlag der Schlesinger'schen Buchhandlung erschienen, nämlich als Nummer 301 des Repertoire und als Nummer 57 des Théâtre français. In letzterer Ausgabe kostet dieser „Puff“ nur 2½ Sgr.

Brüssel. Die Untersuchung über die bei der Gefangennehmung des Dr. Marx und seiner Frau verübten Gewaltthätigkeiten hat von Seiten des Gemeinderaths die Absetzung eines Unterpolizeicommissars zur Folge gehabt.

Ems. Der Prinz von Joinville soll hier angekommen sein.

Florenz. Der Großherzog von Toskana hat auf einen seiner Titel, die er bisher geführt (Erzherzog von Oesterreich), freiwillig Verzicht geleistet.

Frankfurt. Die Wahl zum Ausschuss des Volksparlaments ist ganz im Sinne der conservativen Partei (Welcker, Gagern u. s. w.) ausgefallen. Die 50 Gewählten sind nach der Reihenfolge der Stimmenzahl folgende: Wiesner 457 (dieser und Graf Bissingen sind die einzigen Vertreter Oesterreichs gewesen); Isstein, von Mannheim, 443; Blum, von Leipzig, 435; Jacoby, von Königsberg, 396; Kolb, von Speier, 391; Abegg, von Breslau, 390; Soiron, von Mannheim, 390; Simon, von Breslau, 388; Schott, von Stuttgart, 385; Mürschel, von Stuttgart, 380; Raveaux, von Köln, 375; Spas, aus Rheinbaiern, 369; Eisenmann, aus Würzburg, 361; Schleiden, aus Schleswig, 361; Mathy, aus Baden, 356; Gülich, aus Schleswig, 356; Freudentheil, aus Hannover, 350; Graf von Bissingen, aus Oesterreich, 350; Benedey, aus Rheinpreußen, 347; Schnelle, aus Mecklenburg, 344; Siemens, aus Hannover, 342; Jürgens, aus Braunschweig, 340; Zacharia, aus Hannover, 333; Wippermann, aus Kurhessen, 328; Lehne, aus Rheinhessen, 322; Biedermann, aus Sachsen, 321; Rüder, aus Oldenburg, 321; Hergenbahn, aus Nassau, 320; Buhl, aus Baden, 315; Ronne, aus Hildburghausen, 314; Kierulf, aus Mecklenburg, 313; Heckscher, aus Hamburg, 312; Cetto, aus Rheinpreußen, 311; Duckwitz, aus Bremen, 310; Schwarzenberg, aus Kurhessen, 309; Brunck, aus Rheinhessen, 307; Mappes, aus Frankfurt, 306; Pagenstecher, aus Rheinpreußen, 305; Wilhelmi, aus Rheinpreußen, 304; Briegleb, aus Coburg, 303; Blachière, aus Kurhessen, 298; Glösen, aus Baiern, 297; Pauer, aus Baiern, 296; Reh, aus Darmstadt, 288; Mack, aus Württemberg, 285; Meyer, aus Preußen, 277; Wedenmeyer, aus Hannover, 270; Wäcker, aus Württemberg, 190 Stimmen.

Aus dem Schooße dieser 50 Ausschussmitglieder sind Soiron (aus Mannheim) zum Präsidenten, Blum (aus Leipzig) und Abegg (aus Königsberg) zu Vicepräsidenten, Briegleb (aus Coburg), Simon (aus Breslau), und Benedey (aus Köln) zu Secretären des Ausschusses erwählt worden.

Unter den Mitgliedern der berathenden Versammlung, deren Zahl 519 betrug, befanden sich 107 aus den preussischen Staaten, und zwar 8 aus Schlesien, je 4 aus Brandenburg und Sachsen, 2 aus Preußen, je einer aus Westfalen, Pommern und Posen, 86 aus der Rheinprovinz und Westfalen; ferner 76 aus Hessen-Darmstadt, 70 aus Baden, 48 aus Württemberg, 43 aus Baiern, je 24 aus dem Königreiche Sachsen und Nassau, 23 aus Kurhessen, 18 aus den sächsischen Herzogthümern, 15 aus Mecklenburg, 11 aus Frankfurt, 8 aus Hannover, 7 aus Hamburg, 5 aus Holstein, 4 aus Braunschweig, je 3 aus Anhalt, Oldenburg, Lübeck, Bremen und Hessen-Homburg, 2 aus Schwarzburg, je einer aus Oesterreich und Lippe.

Nach den neuesten statistischen Angaben betrug im Jahre 1846 die Bevölkerung der deutschen Bundeslande 41,672,375 Seelen. Hierzu Schleswig und Ost- und Westpreußen mit den deutschen Bezirken von Posen gerechnet, ergiebt sich eine Gesamtbevölkerung von etwas über 45 Millionen, so daß die Anzahl der Abgeordneten zum Parlament nach dem angenommenen Maßstabe von 1 auf 50,000 sich auf 900 stellen würde. Da aber die Staaten von weniger als 50,000 Einwohnern ebenfalls je einen Abgeordneten zu wählen haben, so wird diese Zahl von 900 noch um einige Mitglieder überschritten werden, was eine außergewöhnlich große Versammlung ergiebt.

Der Graf von Wackerbarth bringt jetzt seine bekannte Forderung für die

1575 von seinen Vorfahren dem deutschen Reiche geborgten 11,500 Mark Silber wieder in Anregung und verlangt dafür Zins auf Zins 500 Mill. Louisd'or. (Schon im Jahre 1836 hatte der Bundestag den Petenten abgewiesen.)

**Frankfurt a. d. O.** Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat fast einstimmig beschlossen, in einer Adresse an den Minister des Innern auszusprechen, daß der Oberpräsident von Meding wegen seines ganzen amtlichen Lebens nicht das Vertrauen der Stadt Frankfurt genieße, welche daher seine Entlassung wünsche.

**Heidelberg.** Die vier freien Städte haben den Professor Gervinus ersucht, unter den der Bundesversammlung beigeordneten 17 Männern des öffentlichen Vertrauens ihre Vertretung zu führen. Er hat diesen Antrag angenommen.

**Leipzig** Aus den Gefängnissen von ganz Deutschland sind nun Alle, welche wegen Preßvergehen verhaftet waren, entlassen und in Freiheit gesetzt worden. Dies ist einer der schönsten Siege des Rechtes und der Vernunft!

**Vemberg.** Der bekannte Anführer der galizischen Bauern, Szela, ist in seiner Wohnung erhängt gefunden worden.

**London.** Das prächtige Silbergeschirr des tief verschuldeten Herzogs von Buckingham wird jetzt in der Auctionshalle von Christie und Manson in der Kingstreet in London versteigert. Für einzelne Gegenstände, z. B. einen Kandelaber von 340 Unzen Gewicht, wurden 10 Schill. für die Unze bezahlt.

∴ Lord Dudley Stuart, der bekannte Polenfreund, wird in einem Schreiben an die „Times“ zum künftigen Könige von Polen vorgeschlagen. Das Schreiben beruft sich darauf, daß auch früher schon Ausländer auf dem Throne der Piasten gesessen.

∴ Der Prinz von Preußen hat eine Berathung mit Lord Palmerston und dem russischen Gesandten, Baron Brunnow, gehabt.

∴ Der Herzog von Devonshire gab ein glänzendes Fest in Devonshire-House, dem auch der Prinz von Preußen beiwohnte. Die Zeitungen enthalten eine ausführliche Beschreibung des Festes. Unmittelbar auf diese Beschreibung folgen in den Zeitungen die Reden der Chartisten, die von ihren Zimmern ohne Betten, von ihren Kindern ohne Kleider und Schuhe sprechen. Der ausgesuchteste Reichthum, Alles, was die Augen und den Gaumen reizen kann, ist in den Straßen Londons nur durch eine Spiegelscheibe, durchsichtig wie die Luft, von der hungernden Armuth getrennt.

∴ Auch Sir Robert Peel gab ein Festmahl, zu welchem Guizot, der Graf Tarnac und die Fürstin Wienen eingeladen waren.

∴ Der „Standard“ enthält Folgendes: »Es ist durchaus unwahr, daß Herr Guizot, oder irgend ein Mitglied der letzten französischen Regierung eine Gehalts- oder dem ähnliche Forderung an die zeitigen Machthaber Frankreichs gemacht.

∴ Herr Guizot soll von unbekannter Hand, aus Paris, eine Unterstützung von 2000 Pfd. St. erhalten haben (?)

∴ Der Earl of Airlie hat Louis Philipp sein Schloß in Schottland zur Residenz angeboten. Der Ex-König hat jedoch dankend erwidert, daß er für jetzt in England zu verweilen wünsche.

∴ Am 1. April ist hier die Mutter Herrn Guizot's, umgeben von ihrem Sohne und ihren Enkeln, 83 Jahre alt gestorben.

∴ Nun ist auch Fürst Metternich hier eingerückt.

∴ Die preussischen Kron-Diamanten sollen hierher geschickt und unter Verschluss des Prinzen von Preußen bei der preussischen Gesandtschaft niedergelegt worden sein. (???)

∴ Der Musikalienhändler Lucca hat an Verdi für seine neueste Oper „der Korsar“ 24,000 Francs Honorar bezahlt.

**Madrid.** Durch Proclamation des General-Capitans von Neucastilien, Don José Fulgoso y Villavicencio, ist Madrid in Folge der hier stattgefundenen Unruhen in Belagerungszustand erklärt und ein permanentes Kriegsgericht eingesetzt.

**Mailand.** Unsere provisorische Regierung hat eine Anleihe ohne Zinsen von 24 Millionen Francs decretirt und in Actien von 100 Francs vertheilt, welche in vier Coupons von je 25 Francs bestehen. Dieselbe Regierung hat eine Proclamation an die Ungarn erlassen, in welcher diese zur Verbrüderung mit Italien aufgefordert werden.

∴ Die provisorische Regierung hat die vollständige Emancipation der Juden decretirt.

**Paris** Das demokratische Central-Wahl-Comité für Paris und das Departement der Seine macht die Namen der 34 Candidaten bekannt, die den Wählern als Deputirte in die Nationalversammlung empfohlen werden. Es sind: 1) Die elf Mitglieder der provisorischen Regierung: Dupont, Lamartine, Arago, Marie, Marrast, Garnier-Pagès, Albert, Ledru-Rollin, Flocon, E. Blanc, Cremieux; 2) die drei Minister und der General-Secretär der provisorischen Regierung: Carnot, Bethmont, Cavaignac und Pagnerre; 3) die zwei Adjuncten des Maire von Paris: Buchez und Recurt; 4) der Commandant

und der Generalstabschef der Nationalgarde: Courtais und Guinard; 5) der Dichter Bé-ranger; 6) Lamennais; 7) der Bildhauer David (d'Angers); 8) der Generalsecretär des Auswärtigen: Bastide; 9) der Director des National: Ch. Thomas; 10) der Civilingenieur Degousén; 11) der Arzt Trélat; 12) der Ex-Pair Graf Alton-Chée; 13) das Institutsmitglied Ph. Le Bas; 14) die fünf Arbeiter: Carbon, Steinmeß; Danguy, Schriftseher, beide Redacteurs des „Atelier“; Leroy, Goldarbeiter, Gründer eines Arbeitervereins; Savary, Schuster, Redacteur der „Fraternité“, und Launette, Tischler; 15) endlich der ehemalige Deputirte und Julikämpfer Audry de Puyraveau. Alle diese Männer sind entschiedene Republikaner; nur eine kleine Anzahl gehört zur socialistischen Partei.

∴ Die provisorische Regierung hat angeblich das Schloß Pau zum Aufenthalte des Emirs Abd-el-Kader angewiesen und ihm nicht nur seine Familie, sondern auch alle seine mit ihm nach Frankreich gekommenen Diener dahin zu versehen gestattet.

∴ Louis Philipp sieht in Claremont häufig den Grafen von Tarnac, seinen letzten Geschäftsträger am englischen Hofe, und den belgischen Gesandten. Die Generale von Rumigny, Dumas und d'Houdetot, der ehemalige königliche Bibliothekar Watout, l'r. Pigache, Arzt der königlichen Familie, und die Gräfin de Montjoie, gewesene Hofdame der Gemahlin Ludwig Philipp's, bilden das Gefolge und die Umgebung des gewesenen letzten Königs der Franzosen.

∴ In der National-Versammlung wird es eine Bergpartei (la Montagne) geben und eben so eine Partei der Ebene (les Girondins. les modérés): beide Parteien werden sich wahrscheinlich in gleicher Stärke, ungefähr 300 Stimmen auf jeder Seite, gegenüberstehen. Aber wie alle früheren Versammlungen, wird auch die National-Versammlung von 1848 ihren Bauch (le ventre. les indécis) haben, jene Masse einfacher, mittel-mäßiger, oft ganz rechtlicher Leute, oft mesquiner Intriganten, die, dem Zufall oder einem Local-Renommée ihre Wahl verdankend, keine Principien mitbringen, nicht einmal einer Partei angehören, sondern, den Begriff: „Republikaner“ auf die elastischste Weise auslegend, beständig hin und her schwanken, stets bereit, sich der gerade siegreichen Partei anzuschließen und so dieser die Majorität und den Ausschlag zu geben. Dieser „Bauch“ des Convents votirte mit dem Berge die Verhaftung und Verurtheilung der Girondisten und kurze Zeit darauf mit den Thermidoriens die Verhaftung und Verurtheilung der Bergmänner; dieser Bauch des Convents war es, der sich zuerst vor dem Consul Bonaparte im Staube wälzte und ihm auf den Thron half.

∴ Die Zahl der Ausländer, welche naturalisirt sein wollen, ist so groß, daß man zur Prüfung ihrer Gesuche ein provisorisches Bureau im Justizministerium errichtet hat.

∴ Von Herrn Girardin, der die provisorische Regierung, weniger aus Princip, als aus Aerger, von ihr übergangen worden zu sein, ohne Rücksicht auf die Umstände, tagtäglich insultirt, sind im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Briefe vorgefunden worden, in welchen er bald für diese, bald für jene Frage, die er und seine „Presse“ unterstützen oder angreifen soll, 50,000 und 100,000 Francs begehrt. Schamloser hat wohl noch nie ein Journalist mit seiner Feder und seinem Gewissen geschachert. Aber wie schlimm muß es um das Gewissen der gestürzten Regierung ausgesehen haben, da sie die schmähtlichsten Angriffe eines solchen Menschen so lange ungestraft geduldet hat!

∴ In einer muntern Gesellschaft wurde Herr Ledru-Rollin neulich „ein neuer Robespierre“ genannt. Das sei zu viel gesagt, entgegnete ein geistreicher Mann. Herr Ledru-Rollin sei höchstens ein Robespierre de Carnaval, ein Robespierre gras (ein fetter Robespierre), ein Wortspiel, das sich im Deutschen nicht wiedergeben läßt, übrigens leicht zu verstehen ist, wenn man weiß, daß er ein äußerst dicker, corpulenter Mann ist und die letzten Tage des Carnevals hier zu Lande die fetten Tage, „les jours gras“, heißen. Davon abgesehen ist jetzt keine Persönlichkeit so mächtig in den Vordergrund getreten, als die des Herrn Ledru-Rollin. In den höhern und mittlern Ständen ist er sehr unbeliebt; da haßt und fürchtet man ihn, sagt ihm allerlei Böses nach und bürdet ihm allein die ganze Schuld an den schlimmen Dingen auf; aber wenn man die Duvriers fragt: wer ist euer Mann? so steht er immer oben an mit Louis Blanc, und oft ganz allein; auch hat er schon eine Art populärer Leibgarde, und sein Ministerhotel wird nicht, wie die andern Ministerien, gemeinschaftlich von stehender und mobiler, sondern ausschließlich von mobiler Nationalgarde bewacht. Eben so sprechen er und seine Freunde in ihren Reden und Manifesten immer nur vom peuple, d. h. von der großen Volksmasse, die früher keine Stimme in der politischen Gesellschaft hatte und auf welcher fortan die Herrlichkeit des neuen Staatsgebäudes ruhen solle. Es ist schon über 2000 Jahre her, daß man über den Streit des Magens und der Glieder lacht, und doch dauert dieser Streit noch immer fort; denn wenn man die ausschließlichen, einseitigen Doctrinen der meisten Journale und Notabilitäten untersucht, die jetzt hier den Ton angeben, so wird man

finden, daß die Demokratie durch die weisen Scherzreden des Menenius Agrippa noch immer nicht bekehrt ist. (D. A. 3.)

∴ Restor Roqueplan, der bisherige Mitdirector der großen Oper, tritt plötzlich aus. Warum? Sein College Duponchel, der sich seiner längst entledigen gewollt, erfährt, daß man im Ministerium des Innern Briefe gefunden habe, in denen Roqueplan, um das Privilegium zu erhalten, das gesammte Theaterpersonal zur Disposition der Polizei stellt. Duponchel sucht sich diese Briefe zu verschaffen und zwingt seinen Kollegen, unter der Drohung einer Veröffentlichung, aus der Verwaltung der Oper auszuschneiden.

∴ Lamartine hat inmitten der Stürme seiner politischen Sphäre Muße gefunden, eine wunderschöne *méditation poétique*, einen „Nachruf an Louis Philipp“ zu dichten.

∴ Der „National“ schreibt, es seien aus den Tuileries zwei große Portefeuilles verschwunden, in denen Ludwig Philipp seine geheimste Correspondenz und namentlich Schriften verwahrt habe, die er wider Personen benutzen konnte, die sich einfallen ließen, ihn oder seine Minister anzugreifen. Am 24. Februar seien diese Papiere nicht abhanden gekommen, sondern erst kürzlich, und der „National“ fragt öffentlich, wie?

∴ Herr Guizot soll sich nach dem 24. Februar noch acht Tage in Paris und zwar in Weiberkleidung versteckt gehalten haben, bevor er eine sichere Gelegenheit zum Entfliehen fand. Das ganze Vermögen Guizots besteht aus Häusern in Paris, welche ihm jährlich 20,000 Francs eintrugen, wahrscheinlich aber von der National-Versammlung werden confiscirt werden.

∴ Der Erzbischof von Paris hat der provisorischen Regierung für den Schatz einige silberne Bestecke und Tischgedecke mit dem Beifügen überschickt, daß es die einzigen sind, welche er besitze.

∴ Die provisorische Regierung beschäftigt sich jetzt mit einer Reorganisation des Ordens der Ehrenlegion.

∴ Das Schloß der Tuileries soll der Sitz der zukünftigen Regierung und das Schloß zu Meudon das Asyl für die Invaliden der Arbeit werden.

∴ Das ausschließlich von Arbeitern redigirte Blatt „l'Atelier“ fordert in einem „Volk und Armee“ überschriebenen Aufsatz beide Theile zu inniger Eintracht auf und erklärt es für die gefährlichste und widersinnigste Politik, die Armee vom Volk zu trennen und sie als eine ihm feindliche Gewalt darstellen zu wollen.

∴ Im verflossenen Jahre wurden hier neu gegeben: 6 Trauerspiele, 38 Lustspiele, 29 Dramen, 177 Vaudevilles, zusammen 269 Werke von 230 Autoren.

Westh. Auch hier ist das neue draconische Preßgesetz auf offenem Markte feierlich verbrannt worden. Der bekannte Volksfreund Pulsky ist mit der Abfassung eines neuen Gesetzes beschäftigt. Die Gesinnung dieses Mannes gewährt gute Hoffnung.

∴ In der „Allgemeinen Zeitung“ wird das neue ungarische Ministerium in folgender Weise characterisirt: Franz Deak ist einer jener Männer, wie sie nur in den glücklichen Freistaaten des Alterthums zu finden waren. Groß, wahr und einfach in seiner Sinnes- und Auffassungsweise ist er eben so tugendhaft als Bürger, wie weise im Rathe, und beredt auf der Tribune. Er ist Minister der Justiz. — Ludwig Kossuth, ein in letzterer Zeit auch in Oesterreich und in ganz Deutschland gefeierter Name, hat sich in Ungarn unvergängliche Verdienste um die Journalistik und um die Belebung des öffentlichen Geistes durch sie erworben. Als Redner steht er in seinem Vaterlande unerreicht da, und auch im Auslande werden ihm Wenige an Kühnheit des Ausdrucks, Blut der Sprache, Geläufigkeit der Rede, Adel des Vortrags und Melodie des Organs gleichkommen. Er wird in der neuen Verwaltung die Finanzen leiten; aber wie umfassende Kenntnisse er auch in diesem Fache besitzt, so läßt sich doch nicht läugnen, daß sein Feuergeist mehr die Gesamtergebnisse und runde Summen als die trockenen Berechnungen eines Budgets aufzufassen geeignet ist. — Bartolomäus Szemere, als Publicist und Redner durch Tiefe und Reueheit des Gedankens wie durch Schönheit des Ausdrucks ausgezeichnet, hat sich in der Comitatsverwaltung als vorzüglicher Administrator bewährt; er ist Minister des Innern. — Baron Eötvös, der geniale Schriftsteller und Redner, wird den Cultus und die Erziehung leiten, was bei der hohen Sittenreinheit und dem Adel der Gesinnung des Verfassers des Carthäusers zc. nur Vertrauen einflößen kann. — Gabriel Klauzal, ein bekannter Oppositionsredner, ist Minister des Handels und der Industrie. — Graf Szechenyi hat im Lande so großen Credit als Mann der practischen Ausführung, daß die Opposition, obschon er in letzterer Zeit aus ihren Reihen getreten, ihm dennoch das Portefeuille der Communication und öffentlichen Arbeiten übertragen hat. — Fürst Paul Esterhazy wird in Wien um die Person des Monarchen sein und alle Ungarn und die Gesamtmonarchie gemeinschaftlich betreffenden Angelegenheiten leiten. Bei der diplomatischen Erfahrung und dem ehrenwerthen Character des Fürsten konnte keine bessere Wahl getroffen werden. Oberst Lazar von Mészáros endlich ist Minister der Landesvertheidigung und der Kriegs-



angelegenheiten. Der Premier, Graf Batthyanyi, selbst hat kein Portefeuille, ist aber durch seinen Einfluß und seine Geistes- und Willenskraft am besten geeignet, an der Spitze der Verwaltung zu stehen.

**Prag.** „Ost und West“ verkündet mit drolligem Pathos: »Seit Verkündigung der (österreichischen) Constitution sind in Prag beinahe gar keine Diebstähle vorgekommen.« (Wenn nur die Constitution nicht gestohlen wird!)

Das „Theater- und Musik-Album“ bringt „Trunkene Lieder“ von J. C. Fickel. Eines derselben lautet:

Der Teufel hol' die Muckerei,	Ost versuchte
Die Duckerei,	Teufelei,
Spionirerei,	Möge jeder Tropfen ein Weltmeer sein
Demagogenriechei,	Und darin zu Hausen
Völkerschinderei,	Ersaufen,
Verlog'ne Zeitungsschreiberei,	Die sich nicht bekehren und taufen
Denunzirerei,	Zur neuen Lehre auf Erden:
Und alle verfluchte,	„Nur der Brave soll hier und dort selig
Berruchte,	werden!“

**Preßburg.** Michael Stancsics, welcher wegen einer socialistischen Schrift unter der vorigen Regierung verhaftet gewesen war, giebt jetzt eine socialistische Arbeiterzeitung in ungarischer Sprache heraus.

**Kendensburg.** Am 4. April ist der schleswig-holstein'sche Landtag in Rendsburg, also gerade in derselben Stadt eröffnet worden, wo vor mehr als hundert Jahren (1711 bis 1712) der letzte schleswig-holstein'sche Landtag abgehalten worden war. Herr Bargum ist zum Präsidenten und Herr Neergard zu dessen Stellvertreter erwählt.

**Rom.** Als der Papst die ersten Nachrichten aus Oesterreich erhielt, soll er gerufen haben: »Viva Pio nono!« dann aber ernst hinzugefügt haben: »Nun ist also auch der dritte Fuß des Stuhles Petri gebrochen.«

Der Papst hat die Entfernung der Gesellschaft Jesu beschlossen und decretirt, daß dieselbe Rom so schnell als möglich zu verlassen habe. Der Cardinal Castracane ist beauftragt worden, den Beschluß Seiner Heiligkeit dem General Roothan mitzutheilen. Die Administration der Güter dieser Väter ist — für Rechnung des Staats — einstweilen dem Cardinal Bizzardelli übertragen worden.

**Triest.** Der Buchhändler Orlandini hat hier, auf eigene Faust, die Republik proclamirt und die italienische Fahne (weiß, roth, grün) entfaltet. Sein Versuch ist aber gescheitert.

**Turin.** Der König hat einen Tag vor seiner Abreise zur Armee das Decret der vollständigen Emancipation der Juden unterzeichnet. — Die hiesigen Juden entwickeln jetzt einen großen Enthusiasmus für die Sache der Nation. Freiwillig haben sie Pferde, Wagen und Geldbeiträge für die Armee geliefert.

Der österreichische Gesandte hat Turin mit seinem ganzen Personal verlassen. Auch die Gesandten von Preußen und Rußland schicken sich zur Abreise an.

Ein hier erscheinendes Journal erzählt, Pius IX. habe dem Könige von Sardinien einen Ehrensäbel geschenkt mit der Inschrift: »Mit diesem Schwerte wird Italien siegen.«

Auch Modena ist dem Beispiele Mailands gefolgt und hat eine Deputation hiergeschickt, um dem Könige von Sardinien das Herzogthum Modena anzubieten.

**Venedig.** Die provisorische Regierung hat in den vereinigten Provinzen der Republik Venedig die Personalsteuer aufgehoben.

**Wien.** Der „Humorist“ schreibt: »Der Gedanke ist frei! Das Wort ist frei! Die Presse ist frei! Wer ein Ehrenmann ist, hat nun keine Ursache mehr, anonym zu schreiben! Wer ein Ehrenmann ist, der schreibe seinen wahren vollen Namen unter jede Zeile, die er der Oeffentlichkeit übergiebt. Anonymität bei freier Presse ist Feigheit und Mißbrauch der Pressfreiheit. Jeder Ehrenmann muß mit seinem Namen für seine Gesinnung einstehen; nur wer mit offenem Visir, redlich, mit Namen und Person für seine Worte einsteht, nur der allein hat Anspruch auf die Achtung und Beachtung des großen Publicums.« (Jeder, der sich jetzt, wie früher, hinter das Buschwerk der Anonymität verkriecht und von dort seine kothbesprigten Pfeile auf die Ehre seiner Mitbürger abschießt, ist ein feiger Lump, dessen Angriffe nicht den geringsten Glauben und die höchste Verachtung verdienen!)

Ueber das neue Pressgesetz wird unausgesetzt von den zur Revision gewählten Comité's berathen; so viel wurde unter andern weniger bemerkenswerthen Punkten bis zum Augenblick umgeändert, daß es zur Herausgabe eines Journals weder einer Caution noch Concession bedürfe, daß der Redacteur nicht eben österreichischer Staatsbürger sein

müsse, und daß ehrenrührige Artikel der Presse gegen Privatpersonen wie gegen Mitglieder der kaiserlichen Familie nach einerlei Norm abzuurtheilen sind.

∴ Es ist verhängnißvoll, daß das neue, schon wieder verworfene Pressgesetz gerade am 1. April verkündigt worden war. Man scheint uns damit in der That in den April geschickt zu haben. Ein Pressgesetz ohne Schwurgericht ist ein Unding; da man also in dieser kurzen Zeit und bei dem Mangel einer Gemeinde-Ordnung die Jury noch nicht organisiren konnte, so hätte man auch mit dem Pressgesetze warten sollen, und dies um so füglicher thun können, als die Presse mit Ausnahme einiger Polissonnerien in der That eine bewundernswerthe Haltung behauptet. Buchhändler Gerold hat auch ein sehr wohl motivirtes Separatvotum dahin abgegeben, allein man war ängstlich, übereilte das Gesetz und hat damit nun Feuer ins Pulver geworfen. Dieses Pressgesetz, das erste Gesetz seit der Constitution, ist ein todgeborenes Kind. Möge dies kein schlimmes Omen sein!

∴ Das Ministerium des Unterrichts hat den Custos Schaffarik von Prag zur Berathung über die Einrichtung von slawischen Volks- und Realschulen in den slawischen Provinzen der österreichischen Monarchie nach Wien berufen.

∴ Der gewesene Stadt- und Festungs-Commandant von Venedig, Feldmarschall-Lieutenant Graf Zichy wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden, weil er den Venetianischen Volksaufstand begünstigt haben soll.

∴ Der Baron Eichhoff, früher Finanzminister, hatte bei seiner Entlassung am 25. November 1840 sein volles Gehalt als Pension erhalten. Er leistet jetzt auf den ganzen bisherigen Betrag Verzicht, und will als Ruhegehalt für die Folge nur die Summe annehmen, welche ihm die Reichsstände bewilligen werden. Er unterwirft zugleich seine Verwaltung der strengsten Prüfung.

∴ Der Finanzminister Baron Rubeck ist auf sein eigenes Ansuchen rüchlich seiner geschwächten Gesundheit (?) in Ruhestand und, statt seiner, der Freiherr von Krauß, der bisherige zweite Regierungs-Präsident in Galizien, zum Finanzminister ernannt.

∴ Der Kaiser hat den Feldmarschall-Lieutenant Peter Zanini zum Kriegsminister ernannt.

∴ Drei unserer neuen Minister (welche?) haben das mittelalterliche Prädicat „Excellenz“ abgelehnt und sich mit einem Gehalte von 3000 Thalern begnügt. (Ein Patriotismus, welcher auch anderswo Racheiferung verdient!)

∴ Frau von Metternich soll sich mit ihren Kindern noch immer in Wien befinden. (Das glauben wir nicht!)

∴ Große Erbitterung erregt hier die triumphirende Kunde der „Augsburger All-Gemeinen“, daß die Metternich'schen Creaturen Pilat, Jarcke, Hügel, Hurter und Zedlig in ihren Aemtern geblieben sind.

∴ Bei der Entlassung der Staatsgefangenen auf dem Spielberge sind seltsame Dinge vorgekommen. Der Herr, welcher sie entließ, sagte unter Anderm: „Ihr seid zwar alle Mörder und Hochverräther, die den Galgen längst verdient haben etc., aber die Gnade Seiner Majestät läßt Euch nach Hause gehen.“ Die „Wiener Zeitung“ fügt hinzu, daß diese Schmähungen die Gnade in Bitterkeit verwandelt hätten.

∴ Seit dem 2. April weht vom ehrwürdigen Stephansthorne, von Deutschlands höchster Finne, die schwarz-roth-goldene Fahne. Volksredner verkünden laut, daß das alte volksfeindliche System nun für immer (?) begraben sei, indem Erzherzog Ludwig seine Entlassung begehrt habe und Erzherzog Johann die Oberleitung der Geschäfte übernehmen werde.

Im Verlagsbureau in Leipzig erscheint seit dem 1. April:

## Die Reform.

Politische Zeitung

herausgegeben von

Arnold Ruge und H. B. Oppenheim

in Leipzig.

in Berlin.

Die bedeutendsten geistigen Kräfte haben sich zu diesem Unternehmen vereinigt, welches sich schnell eine Stellung unter den ersten Zeitungen der Gegenwart erwerben wird.

Täglich erscheint eine Nummer in ganzem Bogen in sehr eleganter Ausstattung, schönem Papier und scharfem Druck. Pronennummern sind in allen Buchhandlungen und Postämtern gratis zu erhalten.

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun. in Leipzig.

102 Juli 1987

In n!

Ephem. titel  
652 m

